

Dickens Klassiker "A Christmas Carol" im Keller Theatre

Gießener Zeitung vom 29. November 2010

von Fiona Sara Schmidt



Gießen | Es sei gleich zu Beginn gesagt: Die aktuelle Inszenierung des Keller Theatre "A Christmas Carol" (Eine Weihnachtsgeschichte) ist restlos ausverkauft, Karten werden mit etwas Glück nur noch an der Abendkasse erhältlich sein. In der Kleinen Bühne in der Bleichstraße konnten am Freitag

etwa 80 Menschen noch vor dem ersten Schnee bei der Premiere in Weihnachtsstimmung eintauchen.

Die Erzählung von Ebenezer Scrooge, einem alten grantigen Geizhals, der in einer einzigen Nacht zunächst Besuch von seinem verstorbenen Geschäftspartner Marley und drei Geistern erhält, die ihm die Möglichkeit geben, sein Leben zu ändern, wurde unzählige Male verfilmt. Charles Dickens Geschichte bringt in Gießen Regisseur Marty P. Koob in der Version von Doris Baizely auf die Bühne, die selbst mit einer Bühne beginnt. In der Rahmenhandlung vermissen Mitglieder eines Laientheaters den Hauptdarsteller Scrooge in Zagheb.

Einspringen muss der Inspizient (Oliver Vogelbusch), sein Helfer (Joshi Dillmann) darf den Tiny Tim geben. Nikolai Fritzsche spielt den ambitionierten Regisseur und auch Marleys Geist, der mit Pauken und Trompeten beziehungsweise Glockenklingeln und Krach erscheint. Mit von der Partie sind dann auch Ebenezers Helden der Kindheit, Ali Baba und Robinsons Papagei. Scrooge darf seinen Lehrer und die Jugendliebe Belle wiedersehen und erkennt, was für ein schlechter Mensch er geworden ist. Scrooge ist zutiefst berührt von den Einsichten, die ihm die drei Geister verschaffen. "Happy Christmas to everybody and a Happy New Year to the world" heißt es am Ende selbstverständlich und Scrooge darf mit Neffe Fred (Sergej Gil) und Familie feiern, der Angestellte Bob (Marcus Kleppe) kann kaum glauben, was mit seinem Chef passiert ist.

Eine große Leistung der 22 DarstellerInnen, von denen 13 zum ersten Mal beim Keller Theatre mitwirken, ist die klare englische Bühensprache, die Rosemary Bock mit ihnen einstudiert hat. Weniger gut gelungen sind die zahlreichen Pantomime, die Requisiten ersetzen sollen und das Tempo aus der eigentlich witzigen und temporeichen Handlung mit ausgefallenen Einfällen etwas ausbremsen. Doch Oliver Vogelsbusch ist mit dem Titelhelden so verbunden, dass er mit seiner irren Lache das Publikum von Beginn an vollkommen auf seine Seite zieht.

Die wundersame Verwandlung mit Gesang und Vorfreude auf die Festtage wird am 3., 4., 10. und 11. Dezember jeweils um 19.30 Uhr aufgeführt.